



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXXI. Capitel. Von vnsers Willens Vereinigung mit dem göttlichen/  
was die Güter der Glory betrifft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

thiglich ersuchen. Hätten sie aber hohe vnd treffliche Tugenden / mögten sie leicht hoffärtig / im Dienst Gottes nachlässig / vnd auffm Weg der Vollkommenheit / faul vnd träg werden / als ob sie schon erlangt hätten / was ihnen zur Seeligkeit von nöthen seyn mögte / deswegen sie mehr zu arbeyten / weniger Lust hätten.

Diß alles geht dahin / daß wir thun / was an vns ist / vnd mit möglichem Fleiß vnd Ernst der Vollkommenheit nachstreben : Wann wir diß gethan / als dann zu frieden seyn / was vns Gott geben will / ohn einige Traurigkeit / vnd Zagheit / daß wir auß vns nichts erlangen können / was in vnserer Gewalt nicht ist. Dann diß wäre nichts anders / als betrübt seyn / daß vns keine Flügel geben wären / in Himmel zu steigen.

### Das XXXI. Capitel.

Von vnserm Willens Vereinigung mit dem göttlichen / was die Güter der Glory betrifft.

Nicht allein ist vornöthen / daß wir vnsern Willen mit dem göttlichen vereinbaren / was die Gnadengaben in dieser Welt belangen thut / sondern auch in den Gütern der Glory / in dem Himmel. Dann ein wahrer Diener / muß sein eygnen Nutzen so wenig in selbigen

suchen / als in diesen / vnd vielmehr sich erfreuen / daß der Wille Gottes an ihm erfüllet werde / als wann er das größte vnd beste Gut erlangte. Darnes ist keine geringe Vollkommenheit / spricht jener Heilig wan ich nicht suche was mein ist / noch in Grossen / noch in Zeitlichen / noch im Ewigen. Ursach : Dann dein Will / h. Ehr / vnd Lieb deiner Ehr / soll alles vbertreffen / vnd mich mehr trösten / vnd mehr gefallen / als alle Genaden / so ich je hab / oder haben köndte.

Diß ist die Freud / vnd Froloekung der Heiligen im Himmel : Sie erfreuen sich mehr / daß der Wille Gottes an ihnen erfüllet wird / als ihrer Glory / mit der sie begabt seyn : Deswegen seynd sie in Gott versenck / vnd mit seinem Willen also vereinbaret / daß sie ihr erlangte Glory / vnd glückseligen Stand / nicht ihres Genuß / vnd Freuden willen begehren ; sondern daß Gott ihnen solches gönnet / vnd sein Will also ist. Daher kombt / daß ein jeder in seinem Grad / oder Stand zu frieden / kein andern begehrt / keinem andern den seinigen mißgönnet. In dem aber ein jeder Gott anschawet / wird er dermassen in ihn ensücket / daß er nicht will / was er zuvor gewolt / sondern ansehert zu wollen / was Gott will : vnd was er sieht / daß Gott gefällig ist / das will er / vnd gefält ihm auch.

Diese Vollkommenheit / haben wir gnügsam an den alten Heiligen Vätern zu sehen / wie in Mose vnd Paulo zu forderst / welche theils vmb anderer Heil vnd Lebens theils / vnd zu forderst aber / vmb

Thom.  
de Kem-  
pis 1. 3. c.  
22.

der Ehrn GOTTES wegen / ihren selbstvergessen / vnd eigene himmlische Glory verschlagen haben. Dann also sagte Moses: Nun bitte ich entweder vergib ihnen / ihre Sünde: Wo mit so tilge mich auß deinem Buch / daß du geschrieben hast. Paulus aber: Ich wünsche mir / daß ich selber von Christo verbannet wäre / für meine Brüder. Von welchen nachmals andere Heiligen eben dis gelernet haben / wie der H. Martinus: Bin ich Herr deinem Volck noch mehr nutz / so versage ich die Arbeit nicht. Ihr Ruhe / ihre Glory / welche sie nun fast sahen / setzten sie dem Dienst / vnd Ehrn GOTTES gar nicht vor / vnd begehrten noch mehr zu thun / vnd zu leyden / vmb GOTTES Ehr / vnd des nächsten Heylwillen. Dis heißt den Willen des Herrn auß Erden thun / wie im Himmel / daß wir nemlich vnser eigen Nutzens vergessend / all vnser Freud / in Erfüllung göttliches Willens setzen / vnd sein Belieben thun / lieber / vnd eher wir Besitzung Himmels vnd der Erden wolten erlangen.

Wie ein grosse Vollkommenheit nun / diese Vereinigung vnser Willens / mit dem göttlichen in sich begreiffe / ist leichtlich zu messen. Dann wann wir so wol von der Besitzung der Ewigen / als geistlich in Gütern / die Augen vnd Begir den sollen abwenden / dem Willen GOTTES allein nachzuleben / wie müssen wir vns in andern vnsern Nutzbarkeiten / vnd weltlichen Dingen verhalten? Wie weit wird auch der von solcher Vollkommenheit seyn / dem es schwer fallen will in geringen

Sachen / sich dem Willen des Herrn zu ergeben / als nemlich / er wohne in die sem / oder jenem Ort: Er trage dis / oder ein ander Ambr: er sey gesund / oder krank: er werde hoch oder gering geachtet.

Größer vnd höher sollen wir den Willen / vnd Volgefallen GOTTES achten / als alle geistliche / ja ewige Güter: dis wollen wir allhie beweisen vnd bestätigen / vnd ist dis vnser Ziel in vorgehender Lehr gewesen: vnd du wilt deine Ruhe setzen / vnd in denen Dingen bleiben / welche in Ansehen deren / lauter Eitelkeit / vnd nichts seynd? Welcher die Erfüllung göttliches Willens also suchet / vnd begehrt / daß er des wegen auß sein engen Ehr gern verzehet / vnd vnten an siset / (nicht daß er auß Faulkeit grosse / vnd ansehentliche Thaten zu thun sich weigere / sondern allein GOTT wolzugefallen) der wird ja alles ander leichtlich versagen. Dann keiner kan auß Begierd sich dem Willen des Herrn zu vergleichen / ein mehrs thun / als daß er sage / wann GOTT will / ich soll an jeso sterben / vnd ein geringe Glory haben / soll es mir annemlicher seyn / als wan ich noch 20. oder 30. Jahr lebre / vnd grössere Seligkeit haben solte. Vnd hingegen / wann ich jeso sterbend / meiner Glory solte im Himmel gewis seyn: GOTT der Herr / aber wolte / daß ich länger in dieser armen Welt / vnd meines Leibs Vereker / noch viel Jahr auffgehalten solte werden / leyden / vnd streitten / soll mir dis viel lieber seyn / als jeso bald zur Glory der Himmlischen Bürger hinauffahren. Dann mein einige / höchste Freud vnd Glory ist / daß der Wille GOTTES an mir erfüllet werde: *Herr du bist mein*

Psal. 3. 4.

*Evhab*

Pfal. 3. 4.

**Erhalter / vnd dermich zu Ehren  
setzet / vñ mein Haupt auffrichtet**Lib. 5. vi.  
cap. 2.

Diese vnser Lehr zu behaupten / lesen wir von vnserm seligen Vatter Ignatio folgend Exempel : Er hietle einmahl gespräch mit dem P. Jacobo Laynes vnd andern / vnd auß Gelegenheit des Gesprächs / fragte er freundlich / sprechend: lieber Vatter / was wolt ihr thun / wann der allmächtige Gott euch die Wahl gebe / vnd fragte / wann ihr also bald auß diesem Leben abscheyden wollet / were er gemeynlich eure Seel / auß dem Leib richtig zur himelischen Glory auffzunehmen : Wann ihr aber wollet länger leben / solle er euch inskünftig nichts gewiß versprechen : Jedoch also / da ihr im Weg der Tugend beharrlich bleiben thät / wolte er euch belohnen : Im widrigen Fall aber / euch richtig in dem Stand / darinn ihr befunden würdet. Was wollet ihr antworten / so euch noch ein vortrefflich Werck / seiner Majestät zu Dienst vnd Ehren zu thun / gewiß verstände : Darauf antwortet Laynes E. C. wil ich rind bekennen / was ich gesinnet bin. Also bald wolte ich begehren / zum himelischen Jreuden auffgenommen zu werden / vnd mein Heil zu suchen / daß ich in so wichtigem Seelenwerck / außser aller Gefahr seyn mögte. Ignatius aber sprach: Ich wolte ihm aber anders thun / dann wann ich im vbrigen meinem Leben glaube / oder vermeynte Gott dem Herrn zu Ehren vnd Dienst / noch ein vortrefflich / ansehnlich Werck auffzurichten / wolte ich vnterthänig von ihm begehren / daß er mich so lang bey Leben erhalte / bis ich es vollbracht hätte. Dahin allein wolte

ich mein Fleiß vnd Augen richten / vnd noch der Gefahr der Verdambnuß / mich befürchten / noch vmb die Sicherheit meines Heils bekümmere seyn. Nicht daß er etwan an seinem Heyl vngewiß were / sondern vmb so viel dessen sicherer / weil er seyn Vertrauen auff Gott gesetzt / als der ihn desto wegen im Leben gelassen / daß er diesen Dienst ihm noch erweisen solte.

Dann wann ein König oder Fürst (sprach er) seinen Hoffdienern einem / ein große Gnad vnd Wohlthat erzeigte / er aber solche / noch zur Zeit nicht begehrete anzunehmen / keiner andern Ursach halben / als seiner Majestät / noch in größern Sachen zu dienen / solte dieser König oder Fürst nicht viel besser zu diesem Diener genetzt werden / ihm große Gnaden / vnd Wohlthaten erweisen / weil er sich seiner Lieb wegen / der eygnen Ruhe vnd Ruhens / enteuffere ? Thun das die böse Kinder der Welt / welche auß sich selbst vnd anerkbar / die ihn erzeigte Diensten sehr wenig erkennen / was haben wir von Gott zu hoffen / der vns mit so vielfaltigen Gnaden vorkommt / vnd lieber ? Wie haben wir zu fürchten / er mögte vns verlassen / da wir ihm allein zu Dienst vnd Gefallen / vnser Seligkeit verschrieben / vnd seiner Ehren wegen deren nicht genießen wollen ? Unbillich ist es / von einem so gütigen / barmhertigen Herrn / ein solches glauben / oder fürchten.



Das